

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 55 (1948)

Heft: 11

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Färberei, Ausrüstung

Ueber die Ausrüstung von Wollwaren

Bessere Qualitäten in Strichwaren bedingen eine glatte, geschlossene und gut gedeckte Warenfläche. Fehlt die dicht geschlossene Decke, so machen selbst dicht eingestellte Gewebe einen geringwertigen Eindruck. Erscheint eine Ware hungrig und kahl, so fehlt ihr auch zum großen Teil der Glanz. Strichwaren müssen also eine gut geschlossene Decke erhalten, und darauf ist schon bei der Wahl der Gespinste Rücksicht zu nehmen, ebenso bei der Bestimmung der Einstellung. Aber auch die Behandlung des Arbeitsgutes während des ganzen Arbeitsganges spielt eine große Rolle. Ein für diese Fabrikation annähernd geeignet erscheinendes Wollmaterial besitzt nicht immer jene Fähigkeiten und Eigenschaften, die zur vorteilhaften Fabrikation feiner Strichwaren erforderlich sind. Es muß weiche und schmiegsame Wolle Verwendung finden, denn sprödes Material bricht während der Bearbeitung und ergibt die gewünschte Ware nur in ungenügendem Maße. Es bleibt auch beim Rauhen der Ware nicht oder nur schwer und ungenügend im Strich liegen. Der vorhandene Glanz guter Wolle kann nachteilig beeinflusst werden, wenn beim Waschen der Wolle oder der Ware die Waschlauge etwas zu scharf oder zu heiß zur Anwendung kommt, oder die Wolle beim Trocknen zu lange Zeit und zu großer Hitze ausgesetzt wird. Dadurch leidet die äußere Schicht des Wollhaares; sie wird rissig und das Haar spröde. Es kommt zum Verlust an Glanz noch ein solcher von Haltbarkeit hinzu, und solches Material läßt sich außerdem beim Rauhen der Ware schlecht und mangelhaft in Strich legen. Der natürliche Glanz der Wolle kann aber auch durch ungenügende Wäsche teilweise verloren gehen. Ist die Wolle nicht genügend rein gewaschen, so läßt sich der darin verbliebene Wollschweiß und Schmutz auch nach dem Walken der Ware nicht vollständig oder nur mit Schwierigkeit daraus entfernen. Es muß dann die Wäsche darnach eingerichtet und besonders gründlich vorgenommen werden. Die Wolle wird vor dem Waschen aufgelockert und dann eingeweicht in warmem, weichem Wasser, dem ein Netzpräparat beigefügt werden kann. Nach einigen Stunden wird das Material in die Waschbehälter befördert. In den Waschbehältern wird das Material durch Greifereinrichtungen bearbeitet und weiterbefördert. Ein bewährtes Waschmittel ist Terpuril. Es ist neutral und löst den Schmutz und das Fett, auch mineralischer Natur. Es wird zum Gebrauch mit warmem Wasser angerührt. Man bereitet sich am besten eine Stammflotte im Verhältnis von ein Teil Terpuril zu zwei Teilen 50-40° Celsius warmem Wasser. Von dieser gibt man die jeweils entsprechende Menge dem Behandlungsbad bei. Die Anwendungsweise erfolgt wie bei Stoffen, nur ist zu berücksichtigen, daß ein Teil Terpuril zwei bis drei Teilen Seife entspricht.

In der Spinnerei muß mit Sorgfalt gearbeitet werden. Die Schmelze muß gleichmäßig einziehen und darf in dem Material nicht verhärten. Sie muß sich auch leicht aus der Ware auswaschen lassen und darf die Maschinen nicht verkleben. Diese Anforderungen lassen sich

mit Olivinschmelze erzielen, die entweder allein oder in Verbindung mit Oelsäure Verwendung findet. Zuviel Oelsäure verwenden ist nicht ratsam, da diese sonst die Elastizität des Wollhaares nachteilig beeinflussen kann.

Beim Färben ist längeres Kochen und kochendheiße Behandlung nach Möglichkeit einzuschränken, da sonst das Material ebenfalls spröde werden kann. Im Material zurückgebliebener Wollschweiß oder sonstige Unreinigkeiten sind auch für die Färberei von Nachteil, da sie ungleichmäßige Färbungen ergeben. Es ist auch deshalb auf gründliche Wäsche hinzuwirken.

In der Weberei ist die richtige Wahl der Einstellung auf den Ausfall der fertigen Ware von Einfluß. Enthält z. B. eine Ware in Tuchbindung bei einer Fertigbreite von 140 cm 2800 Fäden, also auf den Zentimeter in der Ware 20 Fäden in der Kette, und im Schuß in der Rohware ebenfalls 20 Fäden, und wird diese Ware in der Länge 20% eingewalkt, so ergibt das in der Fertigware auf den Zentimeter 24 Schuß. Es würden also auf den Quadratcentimeter 20mal 24 = 480 Bindungskreuzungspunkte zu liegen kommen. Bei Herabsetzung der Ketten- oder Schußdichte vermindern sich die Bindungskreuzungspunkte. Bei Tuchbindung würden z. B. 18 Fäden Kette und 20 Fäden Schuß noch 360 Kreuzungspunkte ergeben. Für eine solche Dichte muß dann das Material entsprechend stärker gewählt werden. Wenn nun von der Ausrüstung verlangt wird, daß eine Ware, die beim Walken oder überhaupt in der Appretur zu schmal ausgefallen ist, auf die gewünschte Breite gebracht werden soll, so kann ein solches Stück Ware natürlich in Qualität und Aussehen nicht so gut ausfallen wie ein normales Stück. Wenn die Ware breiter ausfallen soll, muß sie gleich von vornherein in der Weberei in der entsprechenden Rohwarenbreite angefertigt werden.

Beim Bearbeiten von Geweben mit Unterschuß oder Unterkette ist die Wahl der richtigen Garnnummern und Einstellungen derart festzustellen, daß die Warenfläche geschlossen ausfällt. Darauf hat auch die Stärke und Beschaffenheit des Unterschusses oder der Unterkette einen wesentlichen Einfluß. Starker Unterschuß kann sehr leicht das Verfilzen der Oberfäden etwas behindern, indem er die Fäden des Obergewebes an ihrer Verbindung beeinflusst. Es gibt nun aber auch Gewebe, die bei Verwendung feinfädigen Obermaterials einen größeren Unterschuß bedingen, da eine gewisse Schwere der Ware verlangt wird. Man kann sich in solchen Fällen sehr gut durch Anordnen einer Bindekette helfen. Die Ketten- und Schußfäden werden von den starkfädigen Unterschußfäden nicht mehr direkt, sondern nur indirekt verbunden. Das Material für den Unterschuß und die Bindekette wird schon aus Kalkulationsgründen etwas geringer gewählt als dasjenige der Oberfäden. Das Gegenteil darf nicht eintreten, da sonst beim schnelleren Einwalken des Untergewebes das Obergewebe zusammengezogen und sich eine ungleiche Gewebefläche ergeben würde.

(Schluß folgt)

Markt-Berichte

Rohseiden-Märkte

Zürich, den 30. Oktober. (Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co.)

JAPAN: Die Produktion betrug in den ersten acht Monaten dieses Jahres 78 928 Ballen, d. h. nicht ganz 10 000 Ballen per Monat.

Die Spinner haben sich mehr und mehr auf die Herstellung von 20/22 verlegt. So verteilte sich beispielsweise die Septemberproduktion wie folgt: 7% 13/15, 82,4% 20/22, 10,6% übrige Titer. Verwendet werden gegenwärtig hauptsächlich Cocons der letztjährigen Herbst-

ernte, und nur zum Teil Frühjahrocoons 1948. Da der Coconpreis dieser beiden Ernten ungefähr im Verhältnis von 1:2 liegt, d. h. die diesjährige Frühjahrsernte ungefähr das Doppelte kostet gegenüber der letztjährigen Herbsternste, werden sich die Herstellungskosten in Yen in den kommenden Monaten wesentlich höher stellen.

Die Herbsternste wird auf etwa 20% höher geschätzt als 1947, doch käme damit die Totalproduktion 1948 nicht höher als die vorgesehenen 140 000 Ballen.

Der exportfähige Stock steigerte sich Ende September leicht auf 34 741 Ballen, wovon jedoch nur noch 23 614 Ballen 13/15 sind. Die tiefen Qualitäten sind dabei relativ schlecht assortiert.

Während die Nachfrage von Amerika im Zusammenhang mit der Entwicklung jenes Platzes eher etwas nachließ, hielt sich der Verbrauch im Inland auf rund 8000 Ballen pro Monat, wobei zu erwähnen ist, daß die japanische Bevölkerung ohne weiteres 10 000 Ballen monatlich aufnehmen könnte, und der Konsum nur durch den Verlust eines Teils der Webstühle während des Erdbebens in Fukui zurückblieb.

Unter Berücksichtigung der Produktion und der Inlandverbrauchsdaten sind wir überzeugt, daß kein Preisabschlag eintreten kann. Wir glauben im Gegenteil, daß gelegentlich mit einer leichten Preiserhöhung gerechnet werden muß.

SHANGHAI: Der Totalexport von Steam filature Seiden im ersten Halbjahr 1948 betrug rund 3720 Ballen, wovon beinahe die Hälfte nach Rußland ging. Die übrigen Hauptabnehmer waren Burma, Indien und die USA.

Seit der Einführung der neuen Währung sind keine neuen Abschlüsse mehr in Steam fil. möglich gewesen, indem sich die Spinnereien ganz einfach weigerten, zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, da sie darauf verlieren würden. Bereits Ende September meldeten uns unsere Freunde, daß die Preise im Innern des Landes in US\$ umgerechnet um rund 100% gestiegen seien. Seither hat sich die Lage auf diesem Markte katastrophal verschlechtert.

Obwohl offiziell der neue Gold Yuan den Wert eines Schweizerfrankens oder 4 Gold Yuan einem US Dollar entsprechen, scheint es, daß auf dem schwarzen Markt für 1 US\$ bereits wieder 8—10 Gold Yuan bezahlt werden. Dabei ist nicht außer acht zu lassen, daß auf diesen Schwarzmarktgeschäften die Todesstrafe steht.

Der Export ist durch die höheren Produktionspreise vollständig zum Stillstand gekommen. Steam fil. 20/22

würde sich heute z. B. auf rund Fr. 90.— je kg franko Zürich stellen.

Andererseits hat die Einfuhr durch die starke Behinderung durch Einfuhrquoten zu leiden, so daß nur noch absolut notwendige Waren eingeführt werden können. Dieselben sind denn auch zum Teil seit Einführung der neuen Währung bis auf das Vierfache ihres früheren Preises gestiegen.

CANTON: Von diesem Markte können wir leider nichts Neues berichten. Eine Lieferung von Cantonseide kommt nach wie vor kaum in Frage.

NEW YORK: Die Ablieferungen beliefen sich im September auf total 5599 Ballen, wovon 5351 Japanseide sind. Es zeigt sich, daß die Käufer im Juni, anlässlich der Gerüchte von einem allfälligen Preisaufschlag, auf mehrere Monate hinaus eindeckten, und nun von diesen Vorräten zehren, was die etwas kleineren Ablieferungszahlen erklären dürften.

Baumwoll-Erntebericht aus USA. Die Ernteberichtsstelle des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums gibt in ihrem vierten Erntebericht für die Saison 1948 folgende Schätzungsziffern bekannt. Außerdem bringt das Zensusbüro den fünften Bericht über die Entkörnung in dieser Saison heraus.

Saison	Ballen zu 500 lbs	Beschaffenheit	Ertrag je acre	Entkörnung bis zum 1. Okt
Oktober 1948	15 079 000	82%	310,3 lbs	5 310 000
September 1948	15 219 000	82%	313,2 lbs	—
1947	11 851 000	72%	267,2 lbs	3 899 000
1946	8 640 000	63%	235,3 lbs	2 334 000
1945	9 015 000	70%	253,6 lbs	2 178 000
1944	12 230 000	79%	298,9 lbs	3 988 000
1943	11 427 000	72%	254,0 lbs	5 750 000
1942	12 817 000	80%	272,4 lbs	5 006 000
10-Jahresdurchschnitt 1937-46	12 014 000	71,3%	254,2 lbs	—

Baumwoll-Erntebericht aus Ägypten. Das ägyptische Landwirtschaftsministerium schätzt die Baumwollernte der Saison 1948/49 auf 8 186 000 Kantars entkörnter Baumwolle gegenüber 6,25 Millionen im vergangenen Jahr. Es ist dies die erste offizielle Produktionsschätzung der neuen Saison.

Davon entfallen 2 162 000 Kantars auf Baumwolle mit einer Stapellänge von über 1-3/8 Zoll, 852 000 Kantars auf die Stapellänge 1-1/4 bis 1-3/8 Zoll und 5 172 000 Kantars auf die Stapellänge 1-1/8 bis 1-1/4 Zoll.

Mode-Berichte

Ein Erfolg der Pariser Haute-Couture. Englische Schneider werden bald die Möglichkeit haben, so viele Pariser Modekollektionen an Ort und Stelle zu besichtigen als sie wünschen. Bisher konnten sie dies nur einmal jährlich tun, da die ihnen bewilligte Devisenunterteilung — 35 £ — mehr Besuche nicht gestattete.

Die Londoner Apparel and Fashion Industry's Association verhandelt jetzt mit einer Reihe von Pariser Modehäusern, und das britische Finanzamt hat die Ausfuhr von 400 000 £ zur Finanzierung des geplanten Ueberkommens bewilligt.

Die genannte Summe soll unter den Pariser Modeschöpfern, die an dem Ueberkommen teilnehmen, verteilt werden. Englische Interessenten, die Kollektionen besichtigen wollen, hätten vor der Abreise 50 £ beim Finanzamt zu hinterlegen.

Eine englische Firma erklärte, daß dieser Plan in Angriff genommen wurde, weil englische Fabrikanten und

Einzelhändler durch die Einführung des New Look bedeutende Verluste erlitten haben.

Pariser Modeschöpfungen werden nunmehr sofort aufgegriffen werden, zumindest für die Ausfuhr. Das Ueberkommen wird der heftigen amerikanischen Konkurrenz entgegnetreten.

Wenn es den englischen Firmen freisteht, mehrere Male im Jahre die Pariser Kollektionen zu besichtigen, dann wird es ihnen möglich sein, sich stets auf dem laufenden zu halten.

Die Pariser Modeschöpfer sind mit dem Plane einverstanden, denn sie haben schwere finanzielle Verluste erlitten, da die englischen Firmen die geforderten hohen Eintrittspreise zu den Modevorführungen nicht bezahlen konnten.

Die Apparel and Fashion Industry's Association erklärt, daß die Verhandlungen auf gutem Wege sind.